

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

8.4.1822 (Nr. 97)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 97.

Montag, den 8. April

1822.

Baden. — Baiern. (Ständeversammlung.) — Freie Stadt Hamburg. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Baden.

Freiburg. Einer Deputation der Stadt Freiburg, bestehend aus den Landtagsabgeordneten Dr. Kern, Dr. Schmidt und Rath Kapferer, welche am 3. d. das Glück hatten, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog die Gefühle des Dankes auszudrücken, wozu ihre Mitbürger, wegen Bestimmung des erzbischöflichen Sitzes in ihrer Stadt, und der ihr dadurch gewordenen Ehre und Auszeichnung, sie insbesondere beauftragt hatte, geruhten Sr. Königl. Hoheit in den gnädigsten Ausdrücken zu antworten, daß es Ihnen jederzeit zum größten Vergnügen gereiche, der Stadt Freiburg etwas Angenehmes zu erweisen, indem dieselbe schon so manchen Beweis ihrer Unabhängigkeit an Höchstherrn auf das Theilnehmendste an den Tag gelegt habe. (Freib. Zeit.)

Baiern.

München, den 6. April. Die endliche Abstimmung über den vom königlichen Finanzministerium der Kammer der Abgeordneten vorgelegten Entwurf zur Errichtung einer bayerischen Bank erfolgte am 2. d. M. durch Aufstellung von 3 Fragen: 1) Ertheilt die Kammer den Entwurf zu Errichtung einer bayerischen Bank unbestimmt? 2) oder nur mit Modifikationen? (es waren deren 37 vorgeschlagen) 3) versagt die Kammer dem Entwurf ihre Zustimmung unbedingt? Die erste Frage wurde mit 82 Stimmen gegen eine verneint; die zweite mit 71 gegen 12 ebenfalls verneint; die dritte wurde mit 79 gegen 3 (ein Mitglied hatte sich entfernt) bejaht. Da die letzte Abstimmung im Grunde nach der zweiten Frage überflüssig war, so geschah das Berathen zweimal.

Eine Beilage zur allgemeinen Zeitung vom 6. d. enthält Bemerkungen über den Antrag des Abgeordneten von Hornthal vom 14. März, die Armee betreffend, wovon wir nur Folgendes ausziehen: v. H. macht den Schluß: weil die königl. württembergische, aus 21,000 Mann bestehende Armee jährlich 2,125,133 fl. 4 kr. koste, so müsse der Aufwand für die aus 50,000 Mann bestehende bayer. Armee mit 5,039,840 fl. 30 kr.

bestritten werden können, oder wenn man noch den Reservefond dazu schlage, mit 5,500,000 fl. (statt der wirklichen Kosten von 7 Millionen), ein Vergleich, der unmöglich statt finden könne, wenn bei zwei Armeekorps verschiedene Grundsätze in der Organisation und in der Zusammensetzung der verschiedenen Waffengattungen herrschen, wo z. B. einem Korps mehr Kavallerie und Artillerie zugegeben ist, als dem andern, wie dieses bei der bayerischen Armee im Gegensatz gegen die württembergische der Fall ist. Wenn endlich Hr. v. H. über manche Gebrechen der bayerischen Armee klagt, so scheint er das viele Gute, das darin ist, ganz zu übersehen. Welche Armee habe sich solcher Pensionsanstalten für Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine, Wittwen und Waisen zu erfreuen? Die Art der Bekleidung gehöre zu den vorzüglichsten, die man aufweisen kann, eben so die Unterstützungen, welche der Menage von Zeit zu Zeit zukommen u. s. w.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 29. März. Ein Paar unserer angesehensten Bankierhäuser haben gestern und heute durch Stafetten die Anzeige eines bedeutenden Falles der fremden Staatspapiere erhalten, demzufolge sieht man nun den Ausbruch eines Krieges gegen die Türkei für sehr wahrscheinlich an. — In Kopenhagen hat man Nachrichten aus Island bis zu Anfang dieses Monats. Der Winter war sehr früh eingetreten, und äußerst streng gewesen, besonders war viel Schnee gefallen. Das Treibeis hatte die ganze Nord- und Ostküste des Landes eingeschlossen. In der Nacht vom 20. zum 21. Dez. begann der im südlichen Island, südlich vom Hecla gelegene Ghaftalla Jökull oder Desfelds Jökul Feuer zu spielen; die Eisdecke des Berges wurde plötzlich gesprengt, so daß die ganze Gegend erbebte, und Lavinen in Menge den 5500 Fuß hohen Berg herabrollten. Eine ungeheure Flammensäule stieg nun fortwährend aus dem Berge hervor, und Asche, Steine und Sand wurden in großer Menge ausgeworfen; man fand verbrannte Klippenstücke, 50 bis 80 Pf. schwer, die eine Meile weit weggeschleudert worden. Bis Neujahr verbreitete sich in weiter Ferne ein dicker Aschenregen, der jedoch,

wo er niedergefallen, bald von Stürmen wieder weggeführt wurde. Noch am 1. Febr. loderte helles Feuer aus dem Krater, am 23. aber rauchte er nur noch stark, und die Eisdecke umher dehnte sich schon wieder aus. Seit dem Ausbruche hatte man höchst unstätte Witterung auf Island, besonders viele Stürme und Schneegestöber.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 2. Apr. Im Palais Sr. Hoheit des Groß- und Erbprinzen fand gestern die Konfirmation Höchstihres ältesten Sohnes, des Prinzen Ludwigs Hoheit, in Anwesenheit der durchlauchtigsten großherzoglichen Familie, feierlich statt. Nach abgelegtem Glaubensbekenntniß wurde der Prinz von den beiden Hofpredigern eingeseget. Dieser heiligen und erhebenden Handlung wohnten zugleich der ganze Hof, die hier befindlichen Gesandten, die sämmtlichen Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität und die Chefs der hiesigen Dikasterien bei.

Frankreich.

Paris, den 4. April. In der vorgestrigen Sitzung der Kammer der Deputirten wurden die Berathschlagungen über die Ausgaben bei der Marine fortgesetzt. Sie theilten sich in 11 Abschnitte. Die Summe aller Ausgaben beläuft sich auf 15 Mill. 991,559 Fr. La Sue de Billevesque bemerkte: ein Land von einem Küstenumfange von 500 Stunden bedürfe zu deren Vertheidigung einer vollkommenen Marine. Nicht ohne Schmerz habe er die Bekanntmachung eines Beschlusses angehört, vermöge welchem viele dienstfähige Seeoffiziere, die ihrem Vaterland noch gute Dienste hätten leisten können, ohne Pension ausser Dienst gesetzt worden, indessen man der Wittve eines Gefängnißwärters ohne Beschwerniß einen Gnabengehalt von 300 Fr. zugesprochen habe.

Gestern gieng ein außerordentlicher Kurier von der russischen Gesandtschaft nach Petersburg ab. Gegen Mittag kam einer von Madrid hier an.

Der Verhaftete, den man für den General Berton hielt, ist hier eingebracht worden.

Zu Rennes geschah am 27. v. M. eine Haussuchung bei dem pensionirten Kapitän Bodin, während er abwesend war. Unter seinen Papieren befanden sich zwei Briefe von Berton. Er selbst ist hierauf zu Pont-Labbé in dem Hause seiner Mutter verhaftet worden.

Vorgestern wurden 175 Verbrecher, an eine Kette geschmiedet, aus den Gefängnissen zu Bicêtre auf die Galereen nach Toulon abgeführt. Darunter befand sich ein junger Mensch von 18 Jahren, der auf Lebenszeit verurtheilt ist, dann zwei Falschmünzer, Vater und Sohn.

Preussen.

Die neueste allg. Zeit. meldet Folgendes aus Berlin vom 16. März: Der hiesige Universitätsrichter A..., welcher mit strenger Pünktlichkeit seinen Dienst wahrnahm und mehrere Duelle unter den Studierenden verhinderte, ist auf dem vorletzten öffentlichen Ball

im Schauspielhause, bei welchem auch der Hof zugegen war, von einigen jungen Leuten auf eine auffallende Art beleidigt worden, worauf der Justizminister das königliche Kammergericht mit Untersuchung der Sache beauftragt, und die Polizei den Beleidigern den Besuch der Subscriptionssäle untersagt hat. Eine solche eigenmächtige Selbsthülfe gegen einen, seine Pflicht übenden Beamten, kann bei jedem Unbefangenen nur Mißbilligung finden, und beweist, wie wenig manche junge Leute die Herrschaft der Gesetze achten, wodurch allein die Ordnung besteht.

Schweiz.

Man spricht von eidgenössischen Maßregeln, welche die nahbevorstehende Tagsatzung gegen das System der französischen Douanen, das dem schweizerischen Handel von Jahr zu Jahr nachtheiliger wird, nehmen werde.

Die im ganzen Kanton Waadt für die Schweizerkolonie in Brasilien eingesammelte Liebessteuer hat die Summe von 8000 Fr. abgeworfen.

Die zu Schaffhausen für nämliche Kolonie gesammelte Steuer wurde am Ende v. M. geschlossen, und deren Belauf von 420 fl. nebst der Subscriptionliste nach Voudon übermacht.

Rußland.

Am 10. März ist zu Petersburg ein in der Geschichte der russischen Justizpflege höchst seltener und wichtiger Ukas erschienen. Er hält Gericht über eine große Menge von Beamten, die in Siberien ihr Unwesen getrieben hatten, so lange der geh. Rath Pestel Generalgouverneur dieser ungeheuern Landstrichs war. Als im Jahre 1819 Hr. v. Speranzky dessen Nachfolger ward, erhielt er zugleich den Auftrag, über alle statt gehaltenen Mißbräuche zu berichten. Dies geschah, und Sr. Maj. der Kaiser setzten zu ihrer nähern Würdigung eine Kommission unter dem Voritze des Grafen Kotschubei nieder, in welcher die beiden Minister, Graf Gurjew und F. Golizyn, der General Graf Araktschejew, und die geh. Räte Speranzky und Campenhausen Siz und Stimme erhielten. Das vom Kaiser bestätigte Resultat ihrer Untersuchung ist die Absetzung, Verurtheilung und andere weitrige Dienstrüge von 678 siberischen Beamten. Die Hauptanschuldigungen waren folgende: 1) Wucher und Monopol bei der Verproviantirung der siberischen Gouvernements mit Getreide; 2) Unterschleif bei dem Weggabau und Berechnung der Landesabgaben; 3) Unterschleif bei Erhebung des Tributs von den zinsbaren Völkerschaften; 4) Unterschleif zum Nachtheile der Anstaltungen u. s. f., und daß, zufolge kaiserl. Konfirmation, der vorige Generalgouverneur von Siberien, Pestel, des Dienstes entlassen wird, „weil er 12 Jahre aus seinem eigentlichen Wirkungskreise entfernt gewesen, und durch diese lange Abwesenheit jenen Mißbräuchen freies Spiel gelassen“; daß der Gouverneur von Jekuzk, Treskin, dem Gerichte zu übergeben, und der Gouverneur von Tomsk, Illischewsky, seiner Stelle entsetzt, und mit seiner Vertheidigung an den Senat zu verweisen sey.

In dem Ukaß folgen nun die übrigen 675 Beamten mit ihren Namen.

Gleichzeitig mit diesem Strafukaß ist ein anderer, die bisherige Eintheilung Sibiriens verändernder, kaiserlicher Befehl erschienen. Er enthält Folgendes: Sibirien (das bisher sogenannte asiatische Rußland) wird in zwei Hauptverwaltungen, in eine westliche und östliche, getheilt. Erstere umfaßt die Gouvernements Tobolsk, Tomsk und die Provinz Omsk; letztere das Gouvernement Irkutsk, das neu zu errichtende Gouvernemente Jeniseisk, die Provinz Jakutsk, und die beiden Küstenverwaltungen Okhotsk und Kamtschatka.

Der Direktor des Seeadettenkorps, Admiral Razgow, ist zum Mitglied des Reichsraths ernannt worden.

Ein Schreiben aus Petersburg v. 13. März sagt: Nächstens wird, wie es heißt, eine Ausrüstung der Flotte erfolgen.

Die schlagfertige erste russische Armee besteht aus 280,000 Mann, worunter 26,000 Dragoner und ein Artilleriepark von 500 Stücken. Eine zweite eben so starke Armee zieht sich im Innern des Reichs zusammen. Zu Kaluga sind ungeheure Vorräthe von Kriegsbedürfnissen aufgehäuft.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 11. März. Endlich hat die Pforte, nach Abhaltung eines großen Divans, zu dem alle Vorsteher der Zünfte der Janitscharen, die hier in Friedenszeiten die Handwerksklassen ausmachen, zugezogen wurden, eine entscheidende Antwort auf das russische Ultimatum den Ministern von Oestreich und England übergeben. Diese Entscheidung ist aber nicht so ausgefallen, wie die Diplomaten in Pera sie erwarteten, da die Pforte alle Bedingungen Rußlands in einem sehr stolzen Tone verwarf, und seitdem die Kriegsanstalten auf das Thätigste betreibt. Eine nicht zu beschreibende Unruhe hat sich jetzt der Einwohner von Pera bemächtigt, und der Abgrund öfnet sich nun vor unsern Augen. Die Regierung ist zwar eifrig bemüht, die öffentliche Sicherheit in der Hauptstadt bei diesen kritischen Zeiten möglichst aufrecht zu halten; allein bei Ausbruch der Feindseligkeiten steht allen hier lebenden Christen eine schlimme Krisis bevor. Schon haben in den ersten Tagen dieses Monats wieder Erzeße statt gefunden; allein glücklicher Weise gelang es, für den Augenblick die Ruhe wieder herzustellen. Indessen greift Alles zu den Waffen, und die Pforte scheint selbst das Völkerrecht nicht mehr ganz achten zu wollen, da in den ersten Tagen dieses Monats mehrere Schiffe unter verschiedenen Flaggen, worunter auch einige östreichische, auf ihren Befehl weggenommen wurden. Bis heute waren alle Protestationen des östreichischen und englischen Ministers zur Freilassung dieser Schiffe vergeblich; die Dragomane beider Minister arbeiten unermüdet, um die Pforte zur Achtung des Rechts zurückzuführen; allein es scheint zweifelhaft, ob sie unter den obwaltenden Umständen etwas ausgerichten werden. Was Jedermann, der den Geist der

türkischen Regierung und die herrschende Stimmung der Muselmänner genauer kennt, voraus sah, ist eingetroffen. Krieg und Ausrottung der Griechen ist das Geschrei aller Bekenner des Islams, und diejenigen haben der hiesigen Christenheit viel Unglück vorbereitet, welche Jedermann Friedenshoffnungen vorspiegelten, an die der Vernünftige nie recht glaubte, die aber doch, da der Mensch immer das Bessere zu hoffen geneigt ist, dennoch den großen Haufen verführten. Jetzt ist eine Flucht unmbglich. Indessen steht zu erwarten, daß vielleicht die türkischen Minister für die Sicherheit der europäischen Gesandten etwas thun werden, wobei sich vielleicht auch manche Andere retten können. — Von Odeffa ist sichere Kunde an Lord Strangfort gelangt, daß die Flotte in Nikolajew bemannt ist, und die russ. Regierung, wenn bis Ende März keine befriedigende Antwort von der Pforte erfolgt, die Feindseligkeiten beginnen will. Es steht nun zu erwarten, ob Rußland mit der, seitdem gegebenen Antwort zufrieden ist. Seitdem denkt jeder seine Habseligkeiten zu retten, denn früher oder später werden Mord und Plünderung herrschen. Die Ulema's haben gestern schon in der großen Moschee (der ehemaligen Sophienkirche) den Fluch über die Christenheit verkündet.

Neuere Briefe aus Triest bemerken, daß sich der angebliche Seesieg der Griechen über die Ottomannen noch keineswegs bestätigt habe. — Der Pascha von Egypten soll 2000 Mann nach der Insel Cypern, deren Verwaltung ihm vom Großherrn anvertraut worden, abgeschickt haben.

Wesentliche Nachrichten aus Livorno erzählen: „In Hydra hat man eine Verschwörung entdeckt, die den Einwohnern im ewigen Gedächtniß und zugleich der Gegenstand des höchsten Unwillens bleiben wird. Das Weib eines Griechen, Namens Geniusto, im Dienste auf der türkischen Flotte, ist die Anstifterin der verhassten Frevelthat; sie und ihre Mitschuldigen sollten die in dem Hafen von Hydra vereinigten Fahrzeuge in Brand stecken, die Kanonen auf den Küstenbatterien vernageln, und durch diese Verwirrung das Einlaufen der türkischen Flotte erleichtern, um sich der Insel zu bemächtigen. Man verdankt die Entdeckung des Komplotts dem Zufall und dem patriotischen Eifer des Kapitans Sakulowich, welcher von dem verrätherischen Weibe beauftragt war, ihrem Manne einen Brief zu überbringen, in welchem sie ihn einlud, eiligst mit der Flotte einzutreffen. Der Brief enthielt solche Details dieser Verschwörung, daß die Regierung von Hydra die nöthigen Maßregeln ergreifen, und alle Verräther arretiren konnte. Die türkische Flotte erschien vor Hydra, wo sie sich einige Zeit aufhielt; als sie aber ihre Hofnung vereitelt sah, setzte sie ihre Fahrt fort.“

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n.

Man erwartete den am 19. März mit der nicht angenommenen Note des Reichs-Effendi nach Konstantin

nopel geschickten Kurier gegen den 18. oder 20. April in Wien zurück, und die Gegner des Kriegs schweichelten sich, daß er Nachricht von einer Sinnesänderung der Pforte bringen würde. Der von Hrn. von Latifschef nach Petersburg abgefertigte Kurier wurde ungefähr um die nämliche Zeit in Wien zurückerwartet.

Nach einer Verordnung des Königs von Sardinien ist ein Zeitraum von 5 Jahren festgesetzt, binnen welchem alle Juden in den sardinischen Staaten ihr besitzendes Grundeigenthum verkaufen sollen. Die Grundstücke, welche bis dahin noch nicht verkauft sind, sollen durch den Magistrat aerkauf werden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

6. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7 $\frac{3}{4}$	27 Zoll 10,2 Linien	5,5 Grad über 0	59 Grad	West
Mittags 1 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 9,7 Linien	7,1 Grad über 0	50 Grad	West
Nachts 9 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 9,2 Linien	6,0 Grad über 0	59 Grad	West

Trüb und regnerisch; etwas lichter; es wird hitter und angenehm; wiederkehrende Trübung, Wind und Regen.

7. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 8	27 Zoll 9,3 Linien	6,1 Grad über 0	60 Grad	West
Mittags 1 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 9,4 Linien	9,9 Grad über 0	48 Grad	West
Nachts 9 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,0 Linien	4,5 Grad über 0	59 Grad	West

Ziemlich heiterer Morgen; es wird veränderlich; Graupelschauer, Regen und Sonnenschein; der Regen beginnt wieder; sehr unfreundlicher Abend.

Todes-Anzeige.

Am 4. dieses, zur Mittagsstunde, verschied in Durlach sanft an Altersschwäche, in ihrem 70. Lebensjahre, die verwittwete Frau Ruppenthal, geborne Stumm. Als Freundin und wohlthätig gegen die Armen zeichnete sie sich aus, und gehörte dadurch zu den Frommen und Bessern ihres Geschlechts. Die Unterzeichneten machen diesen Sterbefall ihren Freunden und Bekannten hiermit bekannt, und verbitten sich alle Beileidsbezeugungen.

Mannheim, den 6. April 1822

Die hinterlassenen drei Brüder.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 9. April: Die ungleichen Brüder, Lustspiel in 3 Acten, von Schmidt.

Kunst-Anzeigen.

Im Verlage der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden, so wie in allen Buch- und Kunsthandlungen des Großherzogthums ist zu haben:

Das
Badische Haus
mit Erläuterungen.

lithographirt von P. Wagner.

Groß Imperial-Folio.

Preis 1 fl.

Dieses mit vielem Fleiße gearbeitete Blatt wird sich gewiß einer günstigen Aufnahme zu erfreuen haben, da

solches neben dem vaterländischen Werth zugleich als eine schöne Zimmerverzierung dient.

So eben ist erschienen, und in der C. Fr. Malot'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe zu haben.

General-Karte von der Europäischen Türkei, die, in vier großen, schön gestochenen Blättern auf Real-Bolein-Papier gedruckt, ganz Griechenland mit der Moldau und Wallachei und die Länder Rumänien, Bulgarien, Serbien, Bosnien mit Kroatien und Dalmatien enthält; herausgegeben nach den neuesten und besten bisher erschienenen astronomischen Beobachtungen, Reisebeschreibungen und Spezial-Karten mit an Ort und Stelle selbst vorgenommenen Besichtigungen bearbeitet von J. Wilhelm von Bandoncourt, früher General in Italienischen Diensten. Zweite vermehrte Auflage. Preis 4 fl. 48 kr.

Da der Herausgeber, der lange den Posten eines Gesandtschaftssekretärs in Konstantinopel bekleidete, diese Karte selbst an Ort und Stelle genau aufgenommen, und ihm überdies hierzu die besten Hülfsmittel ganz zu Gebote standen, so kann selbe mit Recht als die vorzüglichste und richtigste, die bisher über die Europäische Türkei erschienen ist, empfohlen werden. Auch tragen Stich, Druck und Papier dazu bei, das allgemeine Interesse und die gute Aufnahme, deren sie sich besonders im gegenwärtigen Augenblick zu erfreuen hat, zu erhöhen und zu befördern.

Berichtigung.

Es 442 Sp. 1 § 8 lese man Verordnung statt Aenderung.